

1978

N

13

F1427

N42-136



Den
Über Reid und Todt triumphirenden

Ehren = Ruhm

Des Weyland

Hoch = Edel = Gebohrnen Herrn /

Herrn

Samuel Strykens,

Weitberühmten J.C^{ti},

Seiner Königlich Majestät in Preussen

Hochbestalten Beheimden Rath^s / PROFESSORIS PRIMAR.

auf der Hochlöbl. Friederichs - Universität / und der

Juristen - Facultät ORDINARIII daselbst /

Colte

Bey Desselben den 31. Jul. A. 1710. angestellten

Hoch - ansehnlichen

Reichen = Begängniß /

Dem

Vornehmen Strykischen Hause

zum Trost

Und

Zu schuldigster Bezeugung seines wahren Mitleidens

Erwegen

Heinrich Burchard Weder / Ph. & J. U. D.

HALLE / Druckts Stephanus Orban / Univers. Buchdr.



Kapsel 78 N 13 [144]

AK



Schließt unsern grossen **HEIM** ein enges
 Grab-Nahlein?
 Sol unser's Pindus Cron in Staub gesen-
 det seyn?
 Wo ist Sein helles Licht? Die Todten-Ja-
 deln schimmern/

Wo **ER** zuvor gestrahlt. In den beliebten Zimmern/
 Wo **SEIN** beredter Mund so vielen Räch ertheilt:
 Wo **SEIN** gerechter Spruch viel Wunden zugeheilt/
 Die fremder Unverstand durch Zancksucht aufgerissen:
 Werschet nun die Traurigkeit in bangen Finsternissen.
 Wo vor **SEIN** göldner Mund das dunkle Recht erklärt/
 Und durch Erfahrung stets der Sätze Grund bewährt:
 Altkno der Hörer Meng und Zulauff sonst die Lehren
 Des Teutschen **Ulpian**s begierig pflag zu hören/
 Spürt man nur Einsamkeit und eine stille Nacht.
 Der Todt hat uns durch **SEIN** um allzuviel gebracht.
 Die Themis sitzt erstaunt; sie läßt die Wage fallen/
 Der Ruff von **SEIN**'S Todt ist wie ein starkes Knallen
 Der Donner/ weil er sie ganz aus ihr selber seht.
 Man schaut kein Thränen-Nas/ so ihre Wangen netzt/

Der

Der Schmerz ist viel zu groß. Ein ganz betrübtes Schweigen
 Nimt den Parnassus ein/ der um sein Leid zu zeigen/
 Sich ganz in Boy verhält. Der abgekehrte Reid/
 Der JH längst tod gewünscht blickt nur allein erfreut
 Auf den erstarrten Mund. Doch laß die Mißgunst lachen/
 Die Ehre weiß ihr noch Verdruß genug zu machen/
 So SEIN Wahre crönt. Das ganze Muses Chor/
 Den N so viel gedient/ führt Seinen Ruhm empor
 Und heist JH ewig blähn. Erlauchter Fürsten Klagen/
 Die Dich/ mein SENK/ gekannt/ sind um den Reid zu plagen/
 DI kein geringes Lob. Der weise N JEDEN JCH/
 Der Preussen Salomo/ Dein König/ welcher Dich
 Für andern tüchtig hielt bey so viel Klipp und Bäncken
Fridricianens Schiff und Ruder recht zu lencken:
 Der grosse N JEDEN JCH/ der Dich in seinem Rath
 Aus klugen Vorbedacht schon längst erhoben hat:
 Der SEIN Dienste stets mit Gnaden angesehen/
 Befaurt selbst Deinen Todt. Was kan wol mehr geschehen/
 So Deinen Ruhm beschützt/ so Deinen Feind beschämt/
 Als der sich ohnedem vor diesem schon bequemt/
 DI auch/ indem DU schwiegst/ den Sieg zu überlassen.
 Kan aber wol ein Mensch den theuren Namen hassen/
 Den ganz Europa liebt. Siehe nicht das Vatican,
 Ja selbst der Frankens Stolz JCH als was grosses an/
 Und ist daher bemüht durch Sammlung Deiner Schriften
 Corvol als Deutschland DI ein Ehren. Mahl zu stiften.
 Zwar wir bekümmern uns um fremde Länder nicht/
 Wann nur das Vaterland von Deiner Jugend spricht.
 Das aber spricht genug. Ist auch ein Ort zu nennen/
 Wo nicht Gelehrte JCH als ihren Lehrer kennen:
 Allwo Dein Ausspruch nicht in den Gerichten gilt?
 Was DU geschrieben hast/ ist wie ein stählern Schild/
 Der unzerbrechlich bleibt. Erwegen wir SEIN Leben/
 So sehn wir dis allein JCH auf dem Gipffel heben/
 Dahin

Dahin kein Eulen-Pflug des Reides kommen kan.
 Die wahre Gottesfurcht/die immer Himmel an
 Den Geist gezogen hat: Dein Ansehn/das bey allen
 In Ansehn Dich gesetzt: Was allen wohlgefallen/
 Die muntre Freundslichkeit: Dein unerschöpfster Fleiß/
 Und was die Poesie nicht gleich zu fassen weiß/
 Doch Jamens ferner Schall längst durch die Welt getragen
 Vergönnt der Mißgunst nicht auch nur ein Wort zu sagen.
 Die irren sich demnach/ die der Gedanken seyn/
 Es schliesse Dich mein **SZNRK** ein enges Grabmahl ein:
 Dein Glanz sey ausgelöscht: Zwar ein Comete prahlet/
 Verschwindet aber bald: Dein Nachruhm glänzt und strahlet
 Auch durch die Todes-Nacht viel hellen Sternen vor/
 Und bleibt beständig stehn. Es führt der Muses-Chor
 Ihn immer höher auf. Er leucht auch noch im **SDHNE**/
 Der Ihn auf sich geerbt. Bierwohl die Ehren-Crone/
 So ietzt Dem Glaub empfängt/ geht über alle Pracht /
 Die Dich in dieser Welt groß und unsterblich macht.
 Wer zur Gerechtigkeit so viel wie **SZNRK** gewiesen /
 Glänzt dort den Sternen gleich und wird hier stets gepriesen.



Barrade 7. 11. 1861.
Was schon.



Den
Über Reid und Todt triumphirenden

Ehren = Ruhm

Des Weyland

Nedel-Bebohrnen Herrn/

Herrn

Suel Strykens,

Weitberühmten JC^{ti},

öniglichen Majestät in Preussen

beheimden Raths/ PROFESSORIS PRIMAR.

hochtbl. Friederichs-Universität/ und der
isten-Facultät ORDINARIII daselbst/

Solte

y Desselben den 31. Jul. A. 1710. angestellten

Hoch-ansehnlichen

ichen-Begängniß/

Dem

men Strykischen Hause

zum Trost

Und

Schuldigster Bezeugung seines wahren Mitleidens

Erwegen

rich Burchard Meder/ Ph. & J.U.D.

HALLE/ Druckts Stephanus Orban/ Univers. Buchdr.



Kapsel 78 N 13 [144]

AK